

Juni – Juli – August 2007



Gemeindegruß

der Evangelischen Johanneskirchengemeinde Bingen am Rhein



Paul Gerhard 1607-1676

Schon in alter Zeit gehörten die Verehrung Gottes und der Gesang untrennbar zusammen. Dabei spielten nicht nur die alten Überlieferungen eine Rolle, sondern schon vor 3000 Jahren gab es auch immer wieder Neuschöpfungen, die Gott loben und preisen sollten. Daher finden wir schon im Psalm 96 im ersten Vers folgende Worte:

Singet dem Herrn ein neues Lied.

Das bedeutete sicherlich nicht daß die alten Lieder so zersungen waren, daß man unbedingt etwas neues singen wollte. Damals war die Zeit nicht so schnelllebig wie heute. Vielmehr wollte der Dichter sicherlich andere Menschen animieren ihre Erfahrungen mit Gott in Liedern aufzuschreiben und vorzutragen. Eine Aufforderung der über alle Jahrhunderte die Menschen nachgekommen sind. Dabei ist es ein tragisches Schicksal der antiken Lieder, daß wir keine Melodien überliefert bekommen haben und sowohl Psalmen wie auch Texte der Urchristenheit heute nur als reine Textzeugnisse zur Verfügung stehen. Anders ist es in der Neuzeit. Hier gibt es eine überlieferte Notenschrift und daher eine große Menge an frommen Zeugnissen und tiefer Begeisterung für den Glauben in einer großen Fülle an Kirchenliedern. Bis in die Gegenwart entstehen immer wieder neue Lieder und Songs die sich mit Gott und der Botschaft von Jesus Christus beschäftigen. Manche sind nur für kurze Zeit gefragt, aber einige wenige halten sich über Jahrzehnte und gar Jahrhunderte im Liedschatz der christlichen Gemeinden.

Zu diesen zählen viele Lieder des großen evangelischen Lieddichters Paul Gerhard.

Wie kaum einem andern ist es ihm gelungen Christi Botschaft in einprägsamen Worten zusammenzufassen und dabei die Gedanken und Gefühle der Menschen zu treffen. Seine Lieder sind über 350 Jahre aktuell geblieben weil sie das weitergeben konnten, um was es Jesus ging: Die gute Botschaft vom neuen Reich Gottes und der Freiheit, die es für die Menschen in die Welt brachte. Daß Paul Gerhard so ein Gespür für diese Freiheit hatte, lag sicherlich in seiner Biographie verbunden, hatte er doch den 30jährigen Krieg erlebt und überlebt. Die Freude und Erleichterung, die die Menschen damals verspürten, sowie das Gefühl behütet und bewahrt worden zu sein, wird in vielen seiner Texte deutlich. Hier kommt immer wieder der Geist Gottes zum tragen, der ja gerade dieser Tage rund um das Pfingstfest in der Kirche viel beachtet wird. Eben jener Geist Gottes, der, nach dem Apostel Paulus, so viele Gaben hervorbringt und für so viele schöne Dinge in der Gemeinde verantwortlich zeichnet. Eines hat Paulus allerdings vergessen. Das ist der Gesang. Ich glaube daß gerade im Gesang sich Körper und Seele, Herz und Hand, Wort und Geist so einmalig verbinden, daß wir eigentlich in unseren Gottesdiensten noch viel mehr singen müßten. Das ist aber sicherlich nicht jedermanns Sache und bei Paulus lernen wir ja auch, daß nicht jedem jede Gabe gegeben ist und wir keine Gabe über die andere stellen sollen... Und doch möchte ich ihnen in die Sommermonate das Wort aus Jakobus 5, 13 mitgeben: *Ist jemand guten Mutes, der singe Psalmen!*

Ihr 
Pfarrvikar Carsten Beul

Durch so viel Angst und Plagen

Gedanken zum Paul Gerhard (1607-1676)

Das protestantische Deutschland feiert den 400. Geburtstag des christlichen Dichters Paul Gerhardt. In seinem Testament schreibt er „Meinem einzigen Sohn hinterlasse ich von irdischen Gütern wenig (...)“ aber der Christenheit vermachte der Dichter ein reiches Er-

be: Mit seinen 152 Oden, Hymnen, Liedern und Gedichten, wovon 26 Lieder in unserem Gesangbuch zu finden sind. Er ist zum einen Lieblingspoet vieler Christen geworden, bei anderen aber erwarb er sich einen Ruf als Produzent sentimentaler Ohrwürmer und protestantisch pietistischem Schmä. Sprach D. Bonhoeffer 1936 z. B. noch naserümpfend

von „frommer Poesie“, zu viel Innerlichkeit, zu viel subjektiver Empfindung, womit die Botschaft der Reformatoren (das Wort Gottes allein, karg und objektiv) verfehlt werde, so entdeckte er 1943 im Gefängnis, in der Einsamkeit der Isolierhaft, ohne Bücher, nur mit ein paar Bibelstellen und Gesangbuchversen im Kopf, die Kraft der Lieder P. Gerhardts.

Kurz nach der Verhaftung schreibt Bonhoeffer in einem Brief an die Eltern: „...gegen ein widriges Schicksal ist es gut, Paul Gerhardt Lieder zu le-

sen und auswendig zu lernen, wie ich es jetzt tue.“

Es sind kleine Fluchtwelten, die er hier findet, keine billigen Vertröstungen, sondern eine rebellische Energie, die Mut macht, den aufgeblasenen Herren der Epoche lachend Widerstand zu



leisten: „Ist Gott für mich, so trete/gleich alles wider mich;/so oft ich ruf und bete,/weicht alles hinter sich./ Hab' ich das Haupt zum Freunde/und bin geliebt bei Gott,/ was kann mir tun der Feinde/und Widersacher Rott?“

Ähnliche Erfahrungen wie Bonhoeffer haben auch andere Widerstandskämpfer gemacht, Soldaten in den Schützengräben, hochgebildete, nüchterne Theologen und die sogenannten einfachen

Leute nach einem Schicksalsschlag. Nüchterne Gläubige empfanden Gerhardts zeitlos frische Bilder immer schon als angenehmen Kontrast zur verkopft-spröden Gottesdienstsprache. Diese Lieder sind nicht stumm zu kriegen. Seit dem 17. Jahrhundert sind sie Ausdruck der Tränen und der Freuden vieler Menschen. Sie zeugen von einem Gott, der den Menschen zwar kein irdisches Leid erspart, aber sie letztendlich erlöst. Aus diesem Glauben heraus schreibt der überzeugte

Lutheraner P. Gerhardt gegen die Depression an.

Über die Jahrhunderte hinweg haben die Lieder eine Kraft behalten, die nur mit den Psalmen der hebräischen Bibel und mit Luthers mächtiger Schriftverdeutschung zu vergleichen ist.

Am 12. März 1607, vor vierhundert Jahren, im kursächsischen Landstädtchen Gräfenhainichen nahe Wittenberg geboren, als Sohn eines Bauern und Winzers, besuchte er die renommierte Bildungsanstalt Grimma, wo man im Unterricht nur Latein sprechen durfte. Das Theologiestudium absolvierte er in Wittenberg, damals die Hochburg des Luthertums, geprägt von einer gemäßigten Orthodoxie.

Möglicherweise ist er ein paar Jahre Hauslehrer oder Feldprediger gewesen. In Berlin finden wir ihn als Privatlehrer im Haus eines Kammergerichtsadvokaten. Eine Tochter der Familie wird später seine Frau. Gerhardt ist 44 Jahre alt, als er endlich eine Pfarrstelle übertragen bekommt: Mittenwalde im Spreewald.

Und die Lieder? Kurz vor seiner Berufung nach Mittenwalde ist das erste Bändchen mit Gerhardts Texten erschienen - und das nur, weil ihm ein gewisser Johann Crüger, Kantor und Organist an der Berliner Nicolaikirche und zugleich Musikdirektor am Gymnasium, so geduldig zugeredet (und seine Texte so einfühlsam vertont hat). Denn Paul Gerhardt scheint eine graue Maus gewesen zu sein, öffentlichkeits-scheu, grüblerisch, erfüllt von Selbstzweifeln. Während seine Dichterkollegen Literaturgesellschaften gründeten und bei Hofe antichambrierten, vergrub sich Gerhardt in seiner Studierstube – auch als er 1657 als dritter Pfarrer an die angesehene Berliner Hauptkirche St. Nicolai berufen wurde.

Das ist der äußere Rahmen ein schlichtes unauffälliges Seelsorgerleben. Doch wer genauer hinsieht, entdeckt die Dramen und Tragödien, die sein Schaffen so tief und menschlich sensibel gemacht haben. Da war zum einen der Dreißigjährige Krieg, der ganze Landstriche verheerte. Berlin war zerstört und entvölkert, als Gerhardt seinen Dienst dort antrat. In Mittenwalde hatte eine raublustige schwedische Soldateska seinen Amtsvorgänger am Altar niedergeschossen, als er die Kirche vor Plünderung schützen wollte. Im Gefolge des Krieges zogen Pest und Hungersnot übers Land. Die Spuren solch traumatischer Erfahrungen vernehmen wir heute noch in Paul Gerhardts Neujahrsbesung: Nun lasst uns gehen und treten: „Durch so viel Angst und Plagen,/ durch Zittern und durch Zagen,/ durch Krieg und große Schrecken,/ die alle Welt bedecken./ (...) Schleuß zu die Jammerpforten/ und lass an allen Orten/ auf so viel Blutvergießen/ die Friedensströme fließen.“

Dem tausendfältigen Leid und Tod in seiner Umwelt korrespondierte Gerhardts tragische Familiengeschichte. Sein erstes Kind, eine Tochter, starb im Alter von acht Monaten. Drei weitere Kinder wurden nur wenige Wochen oder knapp über ein Jahr alt, lediglich ein Sohn sollte ihn überleben. Als Paul Gerhardt sechzig Jahre alt war, verlor er auch seine Frau.



Dazu kommt sein meisterlicher Umgang mit der Sprache. Sie ist musikalisch und melodios, rhythmisch elegant

und gleichzeitig volkstümlich einfach. Gerhardts Bilder wirken erstaunlich wenig abgegriffen, seine Lieder sind ellenlang, haben auch schon mal 18 oder 29 Strophen, aber sie langweilen nicht. Klassisches Beispiel ist eines seiner beliebtesten Lieder, ein echter Ohrwurm: „Befiehl du deine Wege/ und was dein Herze kränkt.“

Ohrwürmer am laufenden Band hat Paul Gerhardt produziert: Das Adventslied „Wie soll ich dich empfangen“ stammt auch von ihm, ebenso der Weihnachtsgesang „Ich steh an deiner Krippen hier“, unnachahmlich vertont von Johann Sebastian Bach.

Paul Gerhardts heute wohl bekanntestes Kirchenlied ist die Übersetzung eines Hymnus aus der lateinischen Tradition, Bernhard von Clairvaux zugeschrieben: „O Haupt voll Blut und Wunden“. Johann Sebastian Bach bediente sich bei Gerhardt für seine Matthäuspassion und machte das Lied damit weltberühmt.

An Paul Gerhardts Hand kann man durch das ganze Kirchenjahr wandern – aber auch durch einen gottgesegneten Tag. „Sein Morgenlied Wach auf mein Herz und singe/dem Schöpfer aller Dinge“ (EG 446) lässt an einen fröhlichen Tagesbeginn denken. Die Abend-Idylle malt Gerhardt mit seinem Lied „Nun ruhen alle Wälder/Vieh, Menschen, Städt und Felder,/ es schläft die ganze Welt:/ ihr aber, meine Sinnen,/ auf, auf! Ihr sollt beginnen,/was eurem Schöpfer wohlgefällt“ (EG 477).

Beherrschendes Thema von Gerhardts Dichtungen ist das Vertrauen auf den treuen Gott. Der Trost, den ein aus Liebe am Kreuz gestorbener Erlöser zu schenken vermag. Der zähe Lebensmut, der aus so einem Glauben wächst. Es sind Lieder gegen die De-

pression, ihr therapeutischer Wert ist zeitlos.

Gegen Ende seines Lebens geriet Paul Gerhardt, der stille Poet und dezente Seelsorger, in einen schweren Konflikt mit der politischen Macht. Trotz des zu Augsburg geschlossenen Religionsfriedens herrschte zwischen den Konfessionen eine explosive Stimmung, und auch im Lager der neuen Lehre tobte der Streit zwischen Lutheranern und Reformierten. Die Kurfürsten von Brandenburg, die zum reformierten Bekenntnis übergetreten waren, versuchten den Dauerzwist durch Edikte einzudämmen, sie verlangten gegenseitige Toleranz, friedlichen theologischen Disput, Verzicht auf Verketzerung.

Ein löbliches Unterfangen, doch die treuen Lutheraner witterten Verrat an ihren Überzeugungen und vor allem an der sogenannten Konkordienformel von 1577, auf die sei einen Eid geleistet hatten. Die Formel sollte das zerstrittene Luthertum einen und verpflichtete ausdrücklich dazu, den theologischen Gegner beim Namen zu nennen – während der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm genau das per Edikt verboten hatte.

Paul Gerhardt hatte sich im Auftrag seiner lutherischen Freunde zwar noch an erfolglosen Einigungsgesprächen beteiligt. Doch dann gehörte er zu jenen Pfarrern, welche die Unterschrift unter die kurfürstlichen Erlasse verweigerten und deshalb ihr Amt verloren. Gerhardts Gemeinde lief gegen die Amtsenthebung Sturm, man muss ihn geliebt haben. Gerade Gerhardt, so wurde argumentiert, habe auf der Kanzel nie eine andere Konfession geschmäht oder beleidigt. Friedrich Wilhelm- „Befiehl du deine Wege“ (EG 361) war sein Lieblingslied – ließ sich

erweichen, er machte eine Ausnahme und gestattete dem renitenten Dichter, sein Pfarramt auch ohne Unterschrift weiter auszuüben; er erwartete freilich von ihm, auf Angriffe gegen die Reformierten zu verzichten. Damit stürzte er Gerhardt in neue Gewissensnöte. Er verzichtete auf die Sondererlaubnis.

Einsame Jahre folgten, seine Frau und der Musiker Johann Crüger starben, und obwohl Crügers Nachfolger Ebeling eine gediegene Gesamtausgabe von 120 Paul-Gerhardt-Liedern mit sechsstimmigen Tonsätzen veröffentlichte, versiegte seine Feder. 1669 verschaffte ihm die Provinzstadt Lübben im Spreewald, die unter der Herrschaft des Herzogs von Sachsen-Merseburg stand, noch einmal ein Amt: Der städtische Rat holte ihn als Pfarrer, behandelte ihn aber mit Misstrauen. Am 27. Mai 1676 starb Paul Gerhardt im Lübben im Alter von 69 Jahren.

Während sich das orthodoxe Luthertum vor allem auf dem Land lange ablehnend gegenüber Gerhardts Liedern verhielt, wurden sie in den Städten nachgedruckt, nahmen sie die Pietisten begeistert in ihre Gottesdienste und Gesangbücher auf. In Bachs Passionen traten sie endgültig ihren Siegeszug durch die Welt an, heute singen auch die indischen Tamilen, die Duala in Kamerun und die Inuit Paul-Gerhardt-Lieder.

Eines seiner bekanntesten Lieder, welches das Leben von der Freude bis zum Tod in 15 Strophen umspannt, ist „Geh aus mein Herz und suche Freud“ (EG 503):

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an/ als Salomonis Seide, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in der Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder, Berg, Hügel, Tal und Felder.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich an ihrem Rand mit schattenreichen Myrten; die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz vom Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten, der Schaf und ihrer Hirten.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen, aus meinem Herzen rinnen.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, dass ich dir wird ein guter Baum, und laß mich Wurzel treiben. Verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben, und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis und laß mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen, so will ich dir und deiner Ehr allein und sonsten keinem mehr hier und dort ewig dienen, hier und dort ewig dienen.

Das Redaktionsteam

Alles neu, macht der Mai

Sichtbarer Fortschritt bei den Baumaßnahmen an der Kirche

Endlich geht es los. Während ich diesen Artikel schreibe laufen die Handwerker vor dem Büfenster geschäftig hin und her. Fenster, Bretter, Ziegel, Dachpappe und Rohrleitungen werden aus ehemaligen dem Küsterhaus zum Lastwagen geschleppt. Viele Einzelteile füllen die Ladepritsche. Langsam verwandelt sich das Haus in eine Ruine. Nur noch die Mauern bleiben stehen. Doch die Zufahrt durch die Mauer hinunter in den Küstergarten ist mittlerweile auch schon fertig, sodass nach Pfingsten der Bagger anrollen kann. Und dann ist es nur noch eine Frage von Stunden, bis die Mauern ebenfalls abtransportiert sind um kleingemahlen den Kellerraum wieder zu verfüllen. Damit wird dann der erste Bauabschnitt abgeschlossen werden.

Doch dies ist erst der Anfang einer Reihe Sanierungs- und Umgestaltungsmaßnahmen die uns dieses Jahr hindurch rund um die Johanneskirche begleiten werden. Nach der Niederlegung des Küsterhauses wird rund um die Kirche ein Gerüst errichtet werden, um mit einer dringend notwendigen Dachsanierung zu beginnen. Eine Begehung im vergangenen Jahr hatte gezeigt, dass einige Teile des Gebälks durch kleinere Undichtigkeiten in der Vergangenheit stärker in Mitleidenschaft gezogen worden waren, als bisher angenommen. Diese gilt es nun zu beheben. Dazu muss das Dach so abgedeckt werden, so dass eine ganz neue Eindeckung geraten erschien.

Bei der Gelegenheit können dann auch einige Schwachpunkte rund um die Kamine beseitigt werden und auch der Blitzschutz der dringend notwendigen Erneuerung unterzogen werden. Außerdem wird ein Steinmetz sich um ei-

nige schadhafte Stellen im Mauerwerk kümmern Diese Arbeiten werden bis in den Herbst andauern.

Danach wird auch der freiwerdende Platz vor der Kirche einer Neugestaltung und Begrünung unterzogen zwei neue Rampenanlagen den barrierefreien Zugang zur Johanneskirche ermöglichen. Mit Ende der Pflanzperiode sollen all diese Arbeiten abgeschlossen sein, damit sich die Kirche im kommenden Jahr für die Landesgartenschau, ihrer Bedeutung entsprechend präsentieren kann.

Doch sind die Sanierungsarbeiten damit noch nicht abgeschlossen. Denn auch unsere Heizungsanlage ist in die Jahre gekommen und liegt mit ihrem Verbrauchskosten weit über entsprechenden modernen Lösungen. Hier laufen zurzeit die Vorplanungen, um zu ermitteln in welcher Form die kostengünstigste Neuinstallation durchgeführt werden kann.

Und schließlich und endlich feiert unsere Kirche ja in drei Jahren ihren 150. Geburtstag und wir alle wünschen uns, dass sie sich dann nicht nur außen, sondern auch innen in frisch renoviertem Glanz zeigt. Doch bis dahin ist noch viel zu planen und zu klären.

Besonderst beschäftigt uns natürlich der finanzielle Eigenanteil, den unsere Gemeinde dabei zu leisten hat. Deshalb wird die kleine Spendenkirche im Eingang in Zukunft noch weit mehr an Bedeutung gewinnen, als es bisher der Fall ist, müssen doch insgesamt gut 200.000 Euro an Eigenkapital aufgebracht werden. Dabei können wir jede Idee und Unterstützung gut brauchen.

Pfarrvikar Carsten Beul

Ankommen, Loslassen, sich Stärken, Verantwortung übernehmen, Aufbrechen



Weiterentwicklung unserer Sonntagsliturgie

Im Januar hat sich der Kirchenvorstand an einem Wochenende mit unserem Sonntagsgottesdienst beschäftigt. Dabei ging es auch um den Ablauf des Gottesdienstes, die Liturgie. Unsere Gemeinde hat wie viele andere Gemeinden eine Grundliturgie, die sich vor allem an einem Wortgottesdienst orientiert, so dass am 1., 3. und 5. Sonntag das Abendmahl vor dem Segen einfach nur „eingeschoben“ wird. Dies stammt aus einer Zeit in der in der evangelischen Kirche nur selten Abendmahl gefeiert wurde und selbst dann viele am Abendmahl nicht teilnahmen und vorher nach Hause gingen. Zum Abendmahl sollte man nur als reiner Christ gehen, um es sich nicht „zum Gericht zu essen“.

Auch wenn das Abendmahl nach wie vor noch den Aspekt der Vergebung der Sünden in sich trägt, so ist den letzten Jahrzehnten doch mehr und mehr deutlich geworden, dass gerade im Abendmahls geschehen selbst diese Vergebung ihren Raum hat und dass das Abendmahl ein Mahl der Stärkung darstellt. Jesus hat mit seinen Jüngern am Vorabend seiner Kreuzigung dieses Mal eingesetzt, ja sogar mit Judas, der ihn verriet, das Brot geteilt. So gehört das Abendmahl mit der Verkündigung des Evangeliums ins Zentrum des Gottesdienstes und sollte nicht einfach nur „angehängt“ werden.

Aus diesem Grund hat der Kirchenvorstand eine kleine Veränderung der Grundliturgie probeweise für ein halbes Jahr beschlossen:

1. **Ankommen** (Orgelvorspiel, Begrüßung, Psalm)

2. **Loslassen** (Sündenbekenntnis, Zuspruch und Eingangsgebet)
3. **Sich Stärken durch Wort und Sakrament** (Evangelium, Predigt, Abendmahl)
4. **Verantwortung übernehmen** (Fürbitte, Vaterunser)
5. **Aufbrechen** (Abkündigungen, Segen, Orgelnachspiel)

Wir werden diese Liturgie mit dem Gottesdienst vor der Gemeindeversammlung am 24. Juni 2007 einführen, um dann auf der Gemeindeversammlung mit der Gemeinde ins Gespräch zu kommen und Fragen zu klären. Eine Übersicht der überarbeiteten Liturgie finden Sie auf unserer Homepage und wird ab Juni in der Kirche ausliegen.

Pfarrer Olliver Zobel

Herzliche Einladung zur Gemeindeversammlung am 24. Juni 2007

Wie jedes Jahr wollen wir in der Gemeindeversammlung aktuellen Entwicklungen in der Johanneskirchengemeinde sprechen. Neben der Entwicklungen in unserer Liturgie möchten wir über den Stand der Kirchensanierung und das kirchliche Engagement informieren. Die Versammlung beginnt mit dem Gottesdienst um 10:00 Uhr. Ab etwa 11:00 Uhr geht es dann im Gemeindehaus weiter. Das Ende ist für 12:30 Uhr. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.



Und brachte viel Frucht ...

Beim dritten Pflanzenbasar wieder mehr als 1.000 € Gewinn



Hr Berres und Hr Schweikardt gaben gute Tipps

Schon im Familiengottesdienst zum Auftakt des Pflanzenbasars drehte es sich alles um das Säen und Ernten. Unser kleiner Kirchenbär brauchte die Hilfe der Kindergartenkinder, um zu lernen, wie und wo man seinen Samen ausbringen kann, damit auch im Sommer oder Herbst Frucht zu erwarten ist. Dabei ging es allerdings auch um das Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld, in dem der Glaube mit solch einem Samenkorn verglichen wird, das in die Erde gelegt wird. Es gibt auch für den Glauben ganz unterschiedliche Umgebungen, die sein Wachsen beeinträchtigen können - auch wenn Gott möchte, dass sich jeder entwickelt und wir viele „Glaubensfrüchte“ tragen können. Da hatten auch all die Eltern und Erwachsene im Gottesdienst einiges zum Nachdenken.

Danach begann unser dritter Pflanzenbasar, der auch in diesem Jahr wieder viel Frucht gebracht hat. Obwohl der Termin manche Schwierigkeit mit sich gebracht hatte, so begann doch bald ein reges Treiben um das Gemeindehaus. Herr Berres und Herr Schweikardt boten die Leute beim Kauf der

verschiedenen Pflanzen, die in diesem Jahr schon zu einem größeren Teil aus den Gärten von Gemeindegliedern stammten. Frau Schweikardt und die Konfirmanden/innen verkauften ordentlich Lose, so dass der eine oder andere mit einem Sonnenliegestuhl oder einer Gartenbank den Basar verließ. Frau Weik bastelte mit den Kindern und Frau Herz verwandelte die Gesichter der Kinder in wahre Kunstwerke. Der Dritte Weltladen bot seine Waren an und unser bewährtes Team sorgte für Suppe, Würstchen, Getränke, Kaffee und Kuchen.

Vor den Garagen schwitzten schließlich noch einige Konfirmanden, wenn sie Rindenmulch in Säcke schaufelten, die gleich anhängerweise abgeholt wurden.



Fleißige Konfirmanden

Am Ende kamen über 1.000 € Gewinn zusammen, der zum einen für ein Regenwaldprojekt in Südamerika bestimmt ist, zum anderen in Zusammenarbeit mit dem NaBu-Gaulsheim zur Ansiedlung von Turmfalken in unserem Kirchturm dienen soll. Vielen Dank noch mal an alle, die mitgeholfen haben.

Pfarrer Olliver Zobel

Wenn einer eine Reise tut

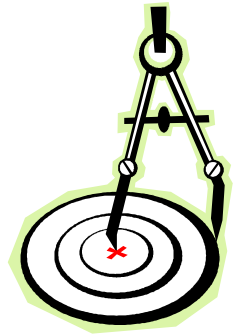
Ausflug des Kindergartenteams ins Mathematikum nach Gießen

Der zweite April war es und der Kindergarten sattelte die Rucksäcke auf den Rücken. Heute ging die Reise nach Gießen. Genauer gesagt, ins Mathematikum – ein Ort an dem man Mathematik „zum anfassen“ erleben kann. Doch wer genau hingesehen hat, konnte keine Kinder entdecken. Das Team, bestehend aus fünf Erzieherinnen, war ganz alleine unterwegs um einen Gutschein einzulösen. Ein Gutschein von den letzten Spürnasen, die im Sommer 2006 (lang, lang ist's her) den Kindergarten verlassen haben und zur Schule gegangen sind.

Der Zug brachte uns nach Gießen und vom Bahnhof aus waren es nur ein paar Schritte zu Fuß, bis wir das Mathematikum erreichten. Es gab viel zu entdecken. Angefangen hat die Erkundungstour mit der Zahl Pi. Wussten Sie, wie viele Stellen diese Zahl hinter dem Komma hat? Wir wussten es bis dahin auch nicht. Aber wenn man sie angeschrieben sieht (an der Wand und dann auch noch in Kreis), kann einem fast schwindelig werden.

Was uns allerdings den halben Tag begleitet hat war ein einziges Bild. Es bestand aus drei Teilen. Längs, der Mitte lang geteilt und die obere Hälfte war noch einmal in zwei Teile (diesmal mit einem senkrechten Schnitt) aufgeteilt. Auf diesem Bild waren Kinder abgebildet. Der Unterkörper der Kinder auf dem unteren Abschnitt des Bildes und die Oberkörper und Köpfe auf den beiden oberen Teilen des Bildes. Und ob sie es glauben oder nicht, wenn man die beiden oberen Teile des Bildes vertauscht hat, verschwand ein Kind vom Bild oder es kam eines dazu.

Wir Erzieher haben es oft ausprobiert – alleine und gemeinsam – und wir haben es nicht geschafft hinter das Geheimnis diesen mathematischen Zaubers zu kommen.



Eine andere Entdeckung war das Möbius-Band. Nehmen Sie doch mal einen Streifen Papier, halten Sie die eine Seite fest, drehen mit der anderen Hand den Papierstreifen um 180° und kleben diesen Streifen so mit etwas Tesafilm zu einem Reifen (mit Delle). Dann brauchen Sie eine Schere und schneiden den Reifen in der Mitte der Länge nach durch, sodass Sie theoretisch zwei Reifen haben. Was geschieht? Probieren sie es aus... (Das gleiche kann man auch mit zwei parallel laufenden Schnitten ausprobieren.)

Es gibt außerdem noch so viele andere tolle Sachen zu entdecken. Das Mathematikum in Gießen ist allemal eine Reise wert. Doch wenn Sie die Möglichkeit haben, dann nehmen Sie sich ein Kind mit (sollte bereits im Schulalter sein). Es ist bestimmt phantastisch zu erleben, wie Kinder angewandte Mathematik entdecken.

An alle, die uns diesen Ausflug ermöglicht haben, ein ganz herzliches Dankeschön für einen wunderbaren, erlebnisreichen und lehrreichen Tag.

Nicole Herz -Kindergartenleiterin

Alles hat seine Zeit: Spielen, Basteln, Gottesdienst

Mehr 160 Kinder beim Dekanatskinderkirchentag in Bingen

Schon lange vor der offiziellen Anfangszeit stürmten Kinder aus dem ganzen Evangelischen Dekanat Ingelheim in die Evangelische Johanneskirche. Das Empfangsteam hatte alle Hände voll zu tun, an die über 160 Kinder die Namensschilder zu verteilen.

Und dann ging es auch schon los. Patsch begrüßte die Kindern und wartete auf seine Kollegin Klapp, die sich mal wieder verspätete. Zeit für ihn, um mit den Kindern über das Thema des Tages „Alles hat seine Zeit“ ins Gespräch zu kommen.

Doch dann entdeckten die beiden Clowns etwas ganz Tolles: Eine Zeitmaschine, mit der sie gleich mal los flogen um z.B. die ersten Menschen im Paradies zu besuchen. Doch schon bald war sie kaputt – kein Wunder bei der Beanspruchung. Eine Gruppe von Kindern machte sich gleich daran, eine neue zu bauen; andere bauten Uhren, fertigten Zeitdrucke an, pflanzten Gärten, lernten das Kirchenjahr kennen und noch vieles mehr. Zur Stärkung gab es dann erst einmal eine gute Portion Nudeln, bevor die Clowns mit den Kindern wieder los flogen. So reisten sie z.B. in die Zukunft und erlebten eine virtuelle Kirche.

Doch, oh weh, da war auch schon der Treibstoff zu Ende und die Kinder mussten bei einer Zeitrallye neue Zeit-

pellets gewinnen, um noch einmal zum Abschluss fliegen zu können. Auch dieses Mal ging es in die Zukunft, aber in die Welt, die Gott den Menschen schenken will, so wie es der Prophet Jesaja beschreibt, ganz ohne Krieg und Streit, wo der Wolf mit dem Lamm

grasen wird.

Glücklich, mit vielen neuen Gedanken und Ideen und einer schönen Erinnerung ging es dann für alle Kinder am frühen Abend wieder nach Hause. Für die über 60



Kinder in der Johanneskirche

Mitarbeiter hatte sich der Tag auch ge-

lohnt. Nicht nur all die fröhlichen Kindergesichter, sondern auch ein Zeit zur Entspannung gab es zum Dankeschön – in Zusammenarbeit mit der Rheinwelle bekam jeder eine Tageskarte für das Schwimmbad.

So ging ein schöner Tag zu Ende, ein Tag, an dem die Kinder erleben konnten, wie spannend es ist, sich über Gott und die Welt Gedanken zu machen; ein Tag, an dem sie entdecken konnten, wie viele Kindern sich hier in der Region regelmäßig am Sonntag zum Kindergottesdienst treffen, ein Tag, an dem sie entdecken konnten, was man gemeinsam mit der Zeit alles anstellen kann und dass Gott uns diese gute Zeit schenkt.

Pfarrer Olliver Zobel

Ein Jahr Christliche Pfadfinder in Bingen

Seit 24 April 2006 treffen sich wöchentlich 50 Kinder auf dem Rochusberg

In den Osterferien war es endlich soweit: Die erste Wanderfahrt der beiden Jungpfadfindersippen stand an. Die Rucksäcke, vollgepackt mit der persönlichen Ausrüstung, der Verpflegung und dem Gruppenmaterial werden geschultert, die letzten Riemen festgezurr und hie und da die Einstellung der Tragegurte reguliert. Dann kann es losgehen. Vorbei an den Wegstationen der Kapelle am Ortsausgang von Lorch biegen wir

ins Sauerthal ein. Die erste Etappe führt talaufwärts zur Ruine Waldeck. Die beiden Jungpfadfindersippen teilen sich in kleinere Grüppchen auf, die individuell im gleichen Tempo langsam den Hang hinauf. Unvermutet tauchen zwischen den Bäumen die ersten Mauern der Burgruine auf.

Nach einer steilen Kletterpartie erreichen die Pfadfinder die Unterburg. Nach einer ordentlichen Pause und einer kleinen Stärkung ziehen die Wasserholer, Holzmacher und Zeltstangensucher los. Derweil knüpft eine vierte Gruppe die Zeltplanen zusammen und bereitet den Lagerplatz vor. Als das Pfadfinderzelt (die Kothe) aufgestellt ist flackert auch bald ein munteres Feuer und das Abendessen wird zubereitet. Imme wieder muß Holz nachgelegt werden und es zeigt sich, daß es gar nicht so einfach ist auf dem offenen Feuer ein gutes Essen zuzubereiten. Doch schließlich ist alles so

weit und nach einem kurzen Gebetskanon wird, nach dem Motto einfach,



Mädchen und Jungen der Sippen Turmfalken und Sturmkrähen

aber reichlich, ausgiebig gespeist. Inzwischen wurde es auch schon dunkel und das Feuer noch mal ordentlich geschürt, denn nun brauchten die Jungen und Mädchen ja Licht um im Liederbuch die wilden Pfadfinderlieder mit zu singen.

Nachdem das Feuer zu einem großen Glutberg zusammengesunken war beschloß eine Abendandacht und das Schlußlied den Tag. Alles kroch in die Schlafsäcke. Bei einer spannenden Gutenachtgeschichte sanken die Pfadfinder nach und nach ins Reich der Träume. Hier konnten sie die Abenteuer des Tages noch einmal erleben und sich auf den nächsten Fahrtentag freuen...

Pfarrvikar Carsten Beul

**Die Christlichen Pfadfinder in Bingen treffen sich in fünf Gruppen für 9-15jährige jeden Dienstag um 16:30 Uhr auf dem Rochusberg.
Infos bei Pfarrvikar Carsten Beul**

Wie ein Baum

Der mit dem Wolf tanzt – Franz von Assisi

4. Kinderbibeltage vom 11. bis 13. und 15. Juli 2007

Auch in diesem Jahr können Kinder zwischen 5 bis 10 Jahren wieder einen Menschen besser kennen lernen, der mit Gott einiges erlebt hat. Nach seinen Erfahrungen als Ritter entdeckte

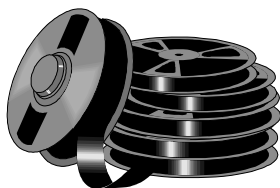
Franz von Assisi durch das Lesen in der Bibel Gott. Er glaubte an ihn und vertraute ihm sein Leben an. Und dann erlebte er, wie er von Gott alles bekam, was er zum Leben brauchte. Er entdeckte Gott in seiner guten Schöpfung, den Tieren und Pflanzen und setzte sich für arme Menschen und den Frieden ein, so dass er einmal sogar mit einem „Wolf“ tanzte.



Treffpunkt ist jeweils um 14:30 Uhr im Gemeindehaus (Kurfürstenstr. 9, 55411 Bingen). Dort geht es nach der Begrüßung in drei Gruppen, in denen erzählt, gespielt, gebastelt und wie immer viel gelacht und erlebt wird. Am

Sonntag findet dann um 10:00 Uhr ein Familiengottesdienst mit anschließendem Picknick statt, zu dem die ganze Familie, auch Brüder und Schwestern eingeladen sind.

Anmeldeunterlagen gibt es im Gemeindebüro und im Internet. Der Anmeldeschluss ist am 15.6.2007: also wenn Du Lust hast, nichts wie los!



Open Air Filmmacht für junge Leute

Sonntag, 8. Juli 2007 ab 21:00 Uhr
vor dem Gemeindehaus

Der Eintritt ist frei, für Snacks, Getränke und Cocktails wird gesorgt. Welcher Film läuft, erfährst Du im Jugendtreff (sonntags am 3.6. 17.6., 1.7., jeweils um 19:00 Uhr oder freitags, am 8.6., 22.6.; 6.7. jeweils um 19:00 Uhr) oder auf Plakaten und unserer Homepage zwei Wochen vorher.

Anmeldung der nächsten Konfirmanden/innen

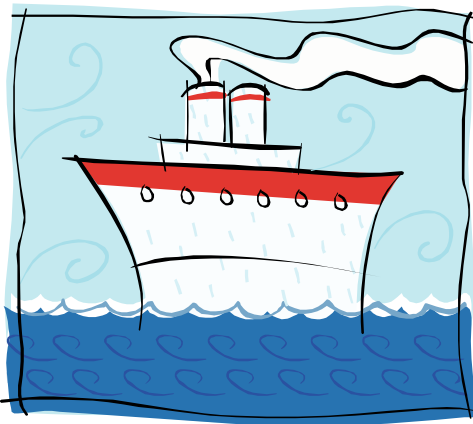
Dienstag, 12.6.2007 von 14:00 bis 15:00 Uhr im Gemeindebüro

Nach den Sommerferien beginnt der Konfirmandenunterricht des Jahrgangs 1993/94. Die Gemeinde lädt dazu alle Jugendlichen aus ihrem Gemeindegebiet ein, die zurzeit das 7. Schuljahr bzw. im siebten Jahr die Schule besuchen und vor dem 1. September 1994 geboren sind. Zur Anmeldung bitte den Taufschein mitbringen, wenn die Taufe nicht in Bingen statt fand.

Was ist es doch auf dem Rhein so schön ...

Gemütlicher Gemeindeausflug in diesem Jahr per Schiff am 21. Juli 2007, Abfahrt: 11:15 Uhr, Rückkehr gegen 19:00 Uhr

Wir fahren mit der Bingen-Rüdesheimer Fahrgastschiffahrtsgesellschaft von Bingen aus nach St. Goar. Dort wollen wir zum Mittagessen gemütlich einkehren, wobei das Kaffeetrinken auf der Rückfahrt stattfinden wird. Auf dem Schiff selber ist viel Zeit zum reden und die Landschaft genießen. Es wird aber auch noch ein kleines Überraschungsprogramm mit amüsanten Geschichten und vielleicht dem einen oder anderen Lied geben. Da wir das Mittagessen in St. Goar vorbuchen müssen, melden Sie sich bitte bis zum 6. Juli 2007 in unserem Gemeindebüro bei Frau Lange.



Nebenstehende Spalte am Besten einfach Ausschneiden und ins Telefonbuch legen!

Neue Telefonnummern und Emailadressen

Pfarrbüro:

Gemeindesekretärin Steffi Lange,
Kurfürstenstr. 4,
(06721-14171 - ; 06721-17265 –
: sekretariat@bingen-evangelisch.de
Öffnungszeiten:
Di., Mi., Fr von 9:00 bis 12:00 Uhr

Pfarrstelle 1 und Büro der Kirchen auf der LGS

Pfarrer Olliver Zobel,
Kurfürstenstr. 4,
(06721-984152 - ; 06721-984148
: zobel@bingen-evangelisch.de

Pfarrstelle 2:

Pfarrvikar Carsten Beul,
Kurfürstenstr. 9,
(06721-991089 oder 06123-703520 -
; 06721-17265
: beul@bingen-evangelisch.de

2. Vorsitzender des Kirchenvorst.

Klaus Retzlaff
Mainzer Str. 14-16
(06721-12278

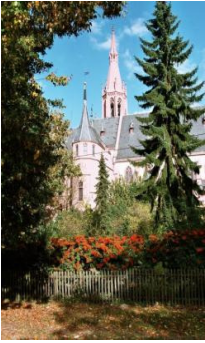
Küster:

Albert Beckmann,
Badergasse 22
(06721-16428
: beckmann@bingen-evangelisch

Kindergartenleiterin:

Nicole Herz,
Kurfürstenstr. 9
(06721-14578,
: kiga@bingen-evangelisch.de

Weitere Informationen finden Sie nach wie vor auch im Internet unter:
www.bingen-evangelisch.de



Ökumenischer Gottesdienst während des Rochusfestes

Donnerstag, 23.8.2007 um 20:00 Uhr in der Rochuskapelle

Der Ausschuss für Ökumene bereitet für das Rochusfest wieder einen besinnlichen Gottesdienst mit der Ingelheimer Kantorei vor. Gemeinsam mit unseren katholischen Schwestern und Brüdern wollen wir an diesem Abend feiern – in der Kapelle, und danach geht es in den Festzelten weiter.

Gottesdienst auf der Elisenhöhe

am Sonntag, den 8.7.2007 um 10:00 Uhr

Die drei evangelischen Gemeinden von Bingen (Bingerbrück, Büdesheim und Bingen Stadt) laden wieder herzlich auf die Elisenhöhe ein. Nach einem fröhlichen Gottesdienst gibt es die Möglichkeit noch zusammen zu sitzen, etwas zu essen und zu trinken. Für die Kinder wird während des Gottesdienstes ein Kinderprogramm angeboten. Wegen einer Mitfahrgelegenheit melden Sie sich bitte im Gemeindebüro.



Hausmusik

**am Samstag, den 23 Juni 2007 um 16:00 Uhr
im Gemeindehaus**

Gemeinsames Musizieren und Singen zur Sommerzeit. Gestaltet vom Flötenkreis und einzelnen Schülern unseres Organisten Gerhard Lommler.

Herzliche Einladung zu unserem Gemeindecafé

Mittwoch, 4. Juli um 15:00 Uhr im Gemeindehaus mit Frau Dautermann

Alle zwei Monate laden wir Sie herzlich zu unserem Gemeindecafé ein – Zeit, um andere kennen zu lernen, Zeit, um unterschiedliche Gruppen aus der Gemeinde zu erleben, Zeit, um bei Kaffee und Kuchen ein kleines Schwätzchen zu halten. Ergänzt wird dies durch besinnliche Gedanken, die jeweils auf die Jahreszeit oder die Arbeit der Gruppen Bezug nehmen.



Regelmäßige Treffen in unserer Gemeinde



Krabbelgruppen für Kleinkinder (ab ½ Jahr) und Eltern

Donnerstags ab 10:00 Uhr (GH)

Flötengruppe

Anfänger: Do., 14:00 bis 16:00 Uhr (GH)

Fortgeschrittene: Di, 14:30 – 15:00 Uhr
(GH)

Kirchenchor

Montags ab 20:00 Uhr (GH)

Konfirmandengruppe

Freitags alle 14 Tage ab 15:00 Uhr (GH)

Pfadfindergruppe

Dienstags ab 16:30 Uhr, Treffpunkt: auf dem Rochusberg

Jugendclub für junge Leute ab 14 Jahre

1., 3. & 5. Sonntag ab 19:00 Uhr (GH)

Frauen aktiv (ehemals Frauenhilfe)

1. und 3. Donnerstag im Monat ab 15:00 Uhr (GH)

Frauentreff

Dienstags alle 14 Tage ab 19:00 Uhr, (GH) nach Absprache

Besuchskreis

alle zwei Monate, (GH) nach Absprache

Freundeskreis seelische Gesundheit

Mittwochs ab 18:30 Uhr (GH)

NA – Narcotic Anonymous

Freitags ab 19:30 Uhr (GH)

Anonyme Alkoholiker

Dienstags ab 19:00 Uhr (GH)

Deutsche Gesellschaft für Multiple Sklerose

Jeden 4. Donnerstag im Monat ab 18:30 Uhr (GH)

GH = Gemeindehaus; KI = Kirche

Nähere Informationen und die jeweiligen Ansprechpartner/innen erhalten Sie im Gemeindebüro.

Ein Ort zum Feiern, zum Verweilen und Einkehren

Landschaftsarchitekturbüro Ernst aus Trier gewinnt Wettbewerb zur Gestaltung der Geländes der Kirchen auf der Landesgartenschau

Wenn ich in diesen Tagen durch die Rheinanlagen gehe, dann kann ich mich kaum noch daran erinnern, wie es vor einem Jahr hier ausgesehen hat – große Öltanks, überwucherte Gleisanlagen, usw. Das Tempo ist enorm.

Auch für den kirchlichen Auftritt auf der Landesgartenschau auf dem alten Bahngelände in Bingerbrück hat sich in diesen Tagen Entscheidendes geklärt. Das Architekturbüro Ernst und Partner aus Trier hat mit seinem Entwurf den Architektenwettbewerb zur Gestaltung des Geländes gewonnen. Im Zentrum steht der runde Gottesdienstraum. Durch ein Zelt beschirmt und durch eine Gabionenwand nach hinten geschützt werden auf ihm während der Landesgartenschau regelmäßig Gottesdienste gefeiert werden. Unter der Woche bietet er Raum für Gedanken zum Mittag und einen Abendsegen.

Auf der linken Seite unter der alten Eiche laden die Kirchen ein einzukehren,

sich zu erfrischen und dann gestärkt weiter zu ziehen, so wie es schon seit Abraham guter Brauch ist.

Auf der anderen Seite lädt ein Birkenhain mit Büschen ein, die unterschiedlichen Aspekte des Mottos „Wie ein Baum am lebendigen Wasser“ selbst zu entdecken.

Nun gilt es das Gelände in den nächsten Wochen und Monaten weiter mit Leben in Form von Veranstaltungen und Aktionen zu füllen. Eine Sache nimmt dabei schon klare Formen an. Die Kirchen beteiligen sich am Grünen Klassenzimmer und laden Kinder und Jugendliche herzlich ein, Gott und seine Schöpfung zu entdecken und zu erleben.

Aber auch für alle weiteren Altersgruppen wird gerade ein abwechslungsreiches Programm entwickelt: Ob Sie nun alleine oder als Gruppe kommen, es wird Ihnen nicht langweilig werden.



Wenn Sie weitere Informationen zum Auftritt der Kirchen auf der Landesgartenschau haben wollen, dann melden Sie sich bitte kurz bei mir – ebenfalls wenn Sie gerne im nächsten Jahr mitarbeiten wollen, so dass ich sie zum großen Mitarbeiterinfotag im Herbst einladen kann.

Der Entwurf des Büros Ernst und Partner, der den 1. Preis im Wettbewerb der Gestaltung des Kirchengeländes errang.

Pfarrer Olliver Zobel

Freud und Leid

Taufen



Justus Valentin Mildeberger am 08.04.07
Eric Lenz am 08.04.07
Iris Dahlenburg am 08.04.07
Leon Dahlenburg am 08.04.07
Lina und Lasse Weckmann am 08.04.07
Stefanie Christina Krause am 20.05.07

Trauungen



Natalia Nerenberg, geb. Galinger und Eugen Nerenberg am 14. April 2007
Melanie Kölsch, geb. Faul und Markus Kölsch am 05. Mai 2007

Beerdigungen



Annemarie Tröbst, geb. Siedentopf, Jahre, am 10. Februar 2007
Erna Helmke, geb. Matzegitzki, 82 Jahre, am 09. März 2007
Christiane Wilhelm, geb. Kellner, 69 Jahre, am 26. März 2007
Bruno Wessel, 84 Jahre, am 11. Mai 2007
Heinz Engelhart, 64 Jahre, am 15. Mai 2007
Nevio Ebling, 11 Monate, am 18. Mai 2007
Irene Dietrich, geb. Hesslich, 87 Jahre, am 22. Mai 2007

Zu vermieten

Die Johanneskirchengemeinde hat eine Wohnung frei.

Im gemeindeeigenen Wohnhaus Kurfürstenstraße 8 ist die Dachwohnung frei geworden. Sie wird in diesen Wochen Grundsaniert und ist voraussichtlich ab dem 1. August 2007 bezugsbereit.

Die schöne Vierzimmerwohnung in unmittelbarer Nähe zur Kernstadt von Bingen und einem Lebensmittelmarkt hat 64,85 qm und soll 324,25 Euro plus Nebenkosten kosten.

Wenn sie Interesse haben melden Sie sich bitte bis Ende Juni 2007 im Gemeindebüro. Der Kirchenvorstand will auf seiner Sitzung im Juli 2007 über die Neuvermietung entscheiden.

Besondere Termine und Gottesdienste

16.06.07	10:00	Thematischer Gemeindeausflug
24.06.07	10:00	Gottesdienst und Gemeindeversammlung
04.07.07	15:00	Gemeindecafe mit Frau Dautermann
08.07.07	10:00	Gottesdienst auf der Elisenhöhe
11-13. 07.07	jew.14:30	Kinderbibeltage
5.12.19.+26.08	10:00	Gottesdienstreihe zum Thema Familie
23.08.07		Ökumenischer Gottesdienst auf dem Rochusfest mit anschließendem Gemeindestammtisch
23.09.07	10:00	Gemeindefest

Wenn nicht anders angegeben, finden die Gottesdienste in der Johanneskirche statt.

Herzlich möchten wir Sie zu unseren Gottesdiensten einladen.
Sie finden statt: **jeden Sonntag um 10:00 Uhr in der Johanneskirche.**

F Am letzten Sonntag im Monat laden wir im Anschluss an den Gottesdienst zum **Kirchenkaffee** ein.

In den Orten Kempten und Gaulsheim ist einmal im Monat ein Gottesdienst:

Gaulsheim: 2. Sonntag im Monat um 8:45 Uhr in der katholischen Pfarrkirche

Kempten: 3. Sonntag im Monat um 8:45 Uhr in der Grundschule

F Bitte beachten Sie auch die Hinweise in unseren Schaukästen, Handzettel und die Mitteilungen in der Presse!

WICHTIGE ADRESSEN

- 1 **Pfarrstelle 1:** Pfarrer Olliver Zobel, Kurfürstenstr. 4, (06721-984152 - ; 06721-984148
- 1 **Pfarrstelle 2:** Pfarrvikar Carsten Beul, Kurfürstenstr. 9, (06721-991089 oder 06123-703520 - ; 06721-17265
- 1 **Pfarrbüro:** Steffi Lange, Kurfürstenstr. 4, (06721-14171 - ; 06721-17265 - : sekretariat@bingen-evangelisch.de
- Öffnungszeiten:** Di., Mi., Fr von 9:00 bis 12:00 Uhr
- 1 **Kantor:** Gerhard Lommel, Vorstadt 48 (06721-17589
- 1 **2. Vorsitzender des Kirchenvorstandes:** Klaus Retzlaff, Mainzer Str. 14-16 (06721-12278
- 1 **Küster:** Albert Beckmann, Badergasse 22 (06721-16428
- 1 **Hausmeister im Gemeindehaus:** Marita Mentenich, Kurfürstenstr. 9 (06721-16995
- 1 **Kindergartenleiterin:** Nicole Herz, Kurfürstenstr. 9 (06721-14578, : kiga@bingen-evangelisch.de
- 1 **Im Internet:** www.bingen-evangelisch.de
- 1 **Unsere Kontoverbindung:**
Johanneskirchengemeinde, Bingen; KontoNr.: 30005003; BLZ 56050180 (Sparkasse Rhein-Nahe)

EINE- WELT-LADEN

Laurenzigasse

Öffnungszeiten

Mo.: 16:00 – 18:00 Uhr

Di., Fr.: 10:00 – 12:00 Uhr

16:00 – 18:00 Uhr

Sa.: 10:30 – 12:30 Uhr

EINE- WELT-LADEN

Herausgeber: Evangelische Johanneskirchengemeinde Bingen
Redaktion: A. Coleman, F. Fuchs-Steinmüller, E. Retzlaff, H. Tullius, Pfarrer Zobel

V.i.S.d.P: Pfarrvikar Carsten Beul

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 30.7.2007

